

So zeigt sich immer mehr im einzelnen der enge Zusammenhang zwischen den zahlreichen christlichen Inschriften in Versen und der christlichen Buchpoesie, welchen *de Rossi* in den « Prolegomena » zu dem zweiten Bande seiner « Inscriptioes christianae urbis Romae » zuerst in eingehender Weise erörtert und dadurch der epigraphischen und litterarischen Forschung einen neuen Weg gezeigt hat.

*Freiburg (Schweiz).*

J. P. KIRSCH.

ALBRECHT DIETERICH, *Die Grabschrift des Aberkios*. Leipzig 1896; 54 S.

Nach einleitenden Erörterungen (S. 1-15) behandelt D. die Zeit der Grabschrift, die Romfahrt des A., sein Kultbewusstsein (16-50). Kaiser Heliogabal hat den Kult des Sonnengottes nach Rom gebracht; er feiert dessen Vermählung mit der Urania, der Himmelsgöttin von Karthago; in glänzender Procession wird der h. Stein (λαῖος), das Bild des Gottes, der Gott und König selber, umhergetragen. Alle Provinzen müssen Hochzeitsgeschenke bringen: so kommt A. nach Rom; dieses Hauptereigniss seines Lebens verewigt er auf seinem Grabstein. So D's Erklärung der Inschrift. — Wir verweisen auf Wehofers Aufsatz im vorliegenden Hefte, oben S. 351.

ÆGID. MÜLLER. *Das Marterthum der thebäischen Jungfrauen in Köln*. 36 S.

Verf. sieht in den sog. 11,000 Jungfrauen Angehörige der thebäischen Legion. « Wo die Soldaten ihr Standquartier hatten, da war in unmittelbarer Nähe des Lagers eine Co-